

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Instruirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 89.

Donnerstag, 4. August 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. Der Reinertrag des am 24. Juli vom Männergesangsverein „Arion“ aus Newyork in der Wiederholung veranstalteten Wohlthätigkeitskonzertes wurde wie folgt verteilt. Die Stadtarmen erhielten 1000 Mk., der Lokalwohlthätigkeitsverein 400 Mk., die Knabenhorte 300 Mk., die Ferienkolonien 250 Mark und die Stuttgarter Sanitätskolonne 60 Mark.

— (Körperliche Strafen in der Schule.)

Das württembergische Unterrichtsministerium hat die Verfügung wegen Einschränkung des Züchtigungsrechtes in der Schule völlig aufgehoben. Von Seiten der württembergischen Lehrer wird diese Maßregel mit Genugthuung begrüßt, denn es sind nicht selten empfindliche Bestrafungen von Lehrern wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes verhängt worden. Zu erwarten steht, daß die Erwartung der Regierung, die Lehrer würden gewissenhaft und vorsichtig in der Anwendung körperlicher Strafen vorgehen, sich überall erfüllen werde.

Stuttgart, 29. Juli. (Gerichtsaal.)

Wegen gemeinschaftlich verübten Einbruchsdiebstahls wurden heute drei hoffnungsvolle Bursche exemplarisch bestraft, nämlich Franz Weinmüller, 16 Jahre alter Schlosserlehrling von hier, gebürtig von Straßburg, welcher wiederholt wegen Diebstahls bestraft und rückfällig ist, zu 4 Jahren, der 16 Jahre alte Lausbursche Wilh. Schenring von hier, gleichfalls vorbestraft, zu 3 Jahren; der 15 Jahre alte Ausläufer Georg Süß von hier, gebürtig von Homburg v. d. S. zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, je zu erstehen in der Abteilung für jugendliche Personen. Dieselben stiegen am 18. Juni nachmittags in dem Hause Becherstraße Nr. 2 hier im ersten Stocke ein und stahlen der dort wohnenden Händlerin Dorothea Leonberger in ihrer Abwesenheit mittelst falschen Schlüssels aus einem Kasten die Summe von 550 Mk., welche sie hierauf unter sich teilten. Den Diebstahl hatten sie sorgfältig vorbereitet, denn sie waren in dem Zwischenraum zwischen dem genannten und dem Nachbarhause zuerst zweimal kundschafterhalber eingestiegen bis sie ihn ausführten. Die bestohlene Frau erhält von ihrem sauer verdienten Gelde keinen Pfennig wieder, da die Diebe bis zu ihrer Festnahme alles verbraucht hatten.

— Ueber die ungünstigen Wirkungen der neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe für die kleinen Geschäftsleute kommen immer bittere Klagen. Es werden Massenpetitionen vorbereitet, durch welche eine Abänderung des Gesetzes in dem Sinne

angestrebt wird, daß der Geschäftsinhaber die Freiheit erhält, sein Geschäft an Sonntagen geöffnet zu halten, wenn er dies eben will.

Stuttgart, 30. Juli. Eine Schwarzwildjagd besonderer Art spielte sich gestern früh auf dem Marienplatz ab. Eines der dressirten russischen Schweine des Clown Beletow entschlüpfte, um Stuttgart kennen zu lernen, seinem Stall im Birkus Hagenbeck. Früh war großes Wehe über den Verlust; Boten wurden nach allen Seiten ausgesandt, vergeblich, aber endlich kam ein Bäckerbub mit der Nachricht, sein Meister habe heute früh beim Bedenmachen einen Saubesuch bekommen und diesen festgehalten. Sollte die Sau sich haben überzeugen wollen, ob Stuttgarts Wecke wirklich so klein wären, wie die böse Welt sagt?

— 30. Juli. Nach einem Vorgang in andern großen Städten hat der Gemeinderat heute die Polizeistunde für Singen und Musikieren in den Wirtschaften von 10 auf 11 Uhr verlängert. In Zürich, Köln, Frankfurt, Mannheim u. dauert die Polizeistunde bis 12 Uhr. — In den Krisen der Weingärtner steigern sich die Hoffnungen auf eine gute Weinernte von Tag zu Tag. In ganz überraschender Weise haben sich im Stuttgarter Thal die Trauben entwickelt, es ist auch noch vieles nachgewachsen, so daß man entschieden auf einen mehr als halben Herbst rechnen darf. Die Saaten und Obstbäume versprechen ebenfalls den besten Ertrag.

Ilshofen, 27. Juli. Die 18jährige, im Dienst in Reinsberg sich befindliche Tochter des Schusters L. von hier erwürgte in voriger Woche ihr heimlich geborenes Kind, trug dasselbe in ihr väterliches Haus und versteckte dasselbe unter einem Stubenboden, welchen sie erbrochen hatte. Ihr eigener Vater machte bei der Staatsanwaltschaft Hall Anzeige. Die Thäterin sitzt nun hinter Schloß und Riegel.

Nundschau.

Jena, 31. Juli. Fürst Bismarck ist hier mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden. Als er dem Zug entstieg, umringten ihn Hunderte und hielten ihn minutenlang auf, um ihm ihre Treue und Verehrung zu bekunden. Nur langsam vermochte er mit seinen Angehörigen in das Fürstenzimmer zu gelangen, wo die Anfragen fast überhört wurden durch die gewaltigen Hochrufe der draußen harrenden Masse. Wiederholt mußte der Fürst am Fenster erscheinen. Auf der Fahrt nach dem schwarzen Bären wurden ihm von Tausenden großartige Huldigungen dargebracht. Vom Balkon richtete der Fürst eine

kurze Ansprache an die Menge, dann empfing er die Deputation der Universität, der sich fast sämtliche Universitätslehrer angeschlossen hatten.

Halle a. S., 27. Juli. Das Dienstmädchen in dem Droguengeschäft von Kaiser betrat das Dach eines Nebengebäudes, brach durch das Oberlicht und fiel auf einen Ballon mit Schwefelsäure, welcher zersprang. Das Mädchen wurde schrecklich verbrannt und liegt hoffnungslos darnieder.

Düsseldorf, 31. Juli. Das Laboratorium der Patronen- und Zündhütchenfabrik von Braun u. Bloem bei Stoffeln ist in die Luft geflogen. Der Chemiker Ernst wurde getödtet, ein Arbeiter und zwei Mädchen leicht verletzt.

Bochum, 30. Juli. In der heutigen Sitzung des Stempelprozesses wurde ein Gutachten des Eisenbahnministeriums, welches das Justizministerium veranlaßt hatte, über die Beschaffenheit des vom Bochumer Verein gelieferten Eisenbahnmaterials verlesen. Das Gutachten behandelt die Erfahrungen einzelner Direktionen und kommt zu dem günstigsten Urtheile. Sodann sprechen sich auf Antrag Schwerings die Gutachten über die Frage aus, ob Schienenbrüche Eisenbahnunfälle veranlassen könnten. Die Sachverständigen erklärten, aus ihrer Praxis keinen solchen Fall zu kennen. Die Sitzung schließt mit der vom Sachverständigen Ingenieur Freudenberg veranlaßten Erklärung zum Schutz der deutschen Industrie im Auslande, der sich alle Sachverständigen anschließen: „Daß von allen Ländern in Deutschland am gewissenhaftesten gearbeitet werde und daß in Deutschland die Abnahmebeamten auf alle Werke mit Vertrauen gehen können, was im Auslande nicht der Fall sei.“

— Die in Berlin zum Tode verurteilte Raubmörderin, Christiane Schütt, für die seitens der Geschworenen ein Gnabengesuch eingereicht worden ist, das noch der Entscheidung harret, ist im Gefängnis von einem Knaben entbunden worden. Das Kind ist vorläufig seiner Mutter belassen worden. Der mit der Schütt zum Tode verurteilte Raubmörder Nuttke sieht seinem Schicksal mit äußerlicher Ruhe entgegen. — Das Berliner Landgericht forderte die Akten im Prozeß Buschhoff ein, da auf höheren Befehl gegen eine Anzahl Antisemitenblätter wegen Beantwortsbeleidigung vorgegangen werden soll.

Zürich, 1. Aug. Heute früh, als gerade die Glocke von Peter die 5. Stunde läutete, verspürten die Bewohner unserer Stadt, namentlich die Schläfer in ihren Betten, einen

starken Erdstoß in der Richtung von Süd nach Nord, nach anderen in umgekehrter Richtung. Die Bilder bewegten sich an den Wänden und in manchen Häusern wurden die Betten wie von einer Wellenbewegung gehoben. Im Hotel Bauer am See hatten die logierenden Gäste noch einen Schrecken hinzu. Das Dienstpersonal im obersten Stocke, von der Erschütterung beunruhigt, eilte die Treppe hinunter und die Insassen unten meinten, es brenne oben. (Auch in Rottweil, Ueberlingen und Ravensburg wurde die Erscheinung wahrgenommen.)

Petersburg, 30. Juli. Die hiesigen Blätter greifen aufs Schärfste das Verhalten der deutschen Diplomatie gegenüber den Vorgängen in Sofia an. Die bulgarische Wirtenschaft, behaupten sie, wäre unmöglich, wenn sie in Berlin nicht angenehm wäre. Bliebe die deutsche Regierung ferner gleichmütig, so läme dies einer Solidarität Deutschlands mit den bulgarischen Genern gleich in dem Augenblick, wo diese verfluchten, Rußland durch gefälschte Aktenstücke zu beschimpfen.

St. Petersburg, 1. Aug. Eine große russische Eisenbahngesellschaft wies 100 000 Rubel für die Maßnahmen gegen die Bekämpfung der Cholera an.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel.
(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Als Beide in die fünfte Allee einbogen, sagte Herr Palma:

„Regina, heute Nachmittag habe ich Ihnen einen Gefallen erwiesen, wollen Sie mir jetzt das Gleiche thun?“

„Gern, wenn ich kann.“

„Danke — meine Bitte bezieht sich auf Ihr Ausgehen. Wenn Sie in Zukunft Frau Mason besuchen, bedienen Sie sich des Wagens — derselbe ist stets zu Ihrer Verfügung. Gehen Sie überhaupt nicht mehr allein aus — wenn Frau Palma oder Olga Sie nicht begleiten können, bleiben Sie zu Hause. Und nun noch eins — der Name Regina gefällt mir nicht. — In meinen Gedanken sind Sie stets indentisch mit den weißen Lilien, die Sie in der Hand hatten, als ich Sie damals im Kloster zum ersten Male sah und so werde ich Sie, wenn wir Beide allein sind, von jetzt an Lilly nennen.“

XVII. Kapitel.

„Aha — dort kommt sie — eben steigt sie aus dem Wagen! Natürlich wieder von den beiden Alten begleitet — der grauhaarige Cerberus und seine Gattin folgen ihr auf Schritt und Tritt. Vorwärts Doktor — Sie müssen mich Ihr vorstellen.“

Es war der General René Douglas, welcher diese Worte zu seinem Begleiter, einem englischen Arzt sprach; Doktor Plymley, welcher in das Studium der halbverwitterten Inschrift eines Grabmals in den Ruinen von Pozzuoli vertieft war, blickte auf und fragte zweifelnd:

„Iren Sie sich auch nicht, General? Ich selbst bin so kurzfristig, daß —“

„Ohne Sorge — ich würde Sie unter Tausenden erkennen — die Art, wie sie ihren Kopf trägt und sich bewegt, ist un-nachahmlich! Und dabei ist sie schüchtern die ein 15-jähriges Mädchen — sie weicht

jeder Bekanntschaft ängstlich aus, und ich muß gestehen, daß es mir zum ersten Mal geschieht, daß meine Aufmerksamkeiten so kühl zurückgewiesen worden. Wissen Sie Näheres über ihre Familienverhältnisse, Doktor?“

„Sehr wenig; sie teilte mir nur gelegentlich mit, sie sei seit Jahren Witwe und habe ihr einziges Kind, eine Tochter, in Amerika zurückgelassen. Wo sie erscheint, erregt sie berechtigtes Aufsehen, und ein Freund, der in Paris lebt, schrieb mir kürzlich, das Publikum sei aus Rand und Band gewesen, wenn sie dort die Bühne betreten habe.“

„Das erstaunt mich in keiner Weise,“ nickte der General, „ging's mir selbst doch nicht anders, als ich sie vor etlichen Monaten in Mailand auf der Bühne sah. Seitdem bin ich ihr von Stadt zu Stadt gefolgt, aber mein brennender Wunsch, die Bekanntschaft der jungen Künstlerin zu machen, scheiterte an ihrer Prüderie und an ihrem Eigensinn. Nun, vielleicht glückt mir's heute! Ah, sehen Sie, Doktor, Ihre Frau Gemahlin winkt uns — eilen wir, sie einzuholen.“

General René Douglas war trotz seiner 60 Jahre immer noch eine stolze, gebietende Erscheinung. Sein volles, grau meliertes Haar umrahmte ein schönes Gesicht, seine Haltung war ungebeugt und der feurige Blick der dunklen Augen nahm es mit dem jüngsten Lieutenant auf. Sein Leben lang hatte der General stets zuerst an sich gedacht und diese Eigenschaft auch auf seinen einzigen Sohn vererbt; sein Hochmut wie seine Eitelkeit wurden durch seinen reichen Besitz und seine Schönheit begünstigt und zur rücksichtslosen Befriedigung seiner Wünsche schenkte er vor keinem Hindernis zurück.

Doktor Plymley, ein englischer Arzt, der sich mit seiner Gattin und seinem kranken Sohn im Süden niedergelassen hatte, war vor wenigen Wochen in Neapel eingetroffen; er kannte Frau Orme von Mailand her und hatte dem General, dessen Arzt er gleichfalls war, versprochen, ihn der Dame gelegentlich vorzustellen.

Der wundervolle Frühlingstag war doppelt schön am Golf von Neapel und Frau Orme hatte Herrn Walter's Vorschlag, heute einen Ausflug nach Pozzuoli zu machen, mit Begeisterung ergriffen; es hatte einen seltenen Reiz für die Tochter der neuen Welt, die Spuren vergangener Größe in den Tempeln, Statuen und Ruinen Italiens zu verfolgen. — Während das Ehepaar Walter an einem schattigen Plätzchen Briefe und Zeitungen las, wanderte Frau Orme weiter und besuchte einen alten verfallenen Tempel.

„Ein herrlicher Tag, Frau Orme,“ sagte plötzlich Doktor Plymley's Stimme neben der Träumenden.

„Ah, Sie sind's, Herr Doktor,“ nickte Frau Orme freundlich.

In diesem Augenblick bog die Gestalt des Generals um die Ecke der Tempelruine und der Doktor sagte hastig:

„Frau Orme — bitte, gestatten Sie mir, Ihnen den General René Douglas vorzustellen.“

Frau Orme hatte den General nicht bemerkt und der unerwartete Anblick schien sie zu versteinern. Die Rechte umfaßte wie eine Stütze suchend die Marmorsäule; die Linke bohrte die Spitze des eleganten Sonnenschirms tief in den Boden und erst als

der Eisenbeinstock des Schirmes krachend brach, schien sich Frau Orme soweit gefaßt zu haben, daß sie die tiefe Verbeugung des Generals erwidern konnte. Seinen bewundernden Blick ohne Scheu aushaltend, lächelte die Künstlerin in ihrer bezaubernden Weise und fragte dann mit ihrer klangvollen Stimme:

„Herr General — sind sie indentisch mit dem mir dem Namen nach wohlbekannten amerikanischen General René Douglas?“

„Ich bin es, gnädige Frau und schätze mich glücklich, daß mein Name Ihnen nicht fremd ist, entgegnete der General verbindlich; „mein guter Stern hat mich heute hierher geführt — von allen Schätzen Italiens ist mir das Glück, der großen Künstlerin Olivia Orme begegnet zu sein, fraglos der köstlichste Schatz.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach Wildbad!

Im Garten der Villa Mathilde
Zu Wildbad an der Enz
Entfliehet der Winter, der wilde,
Es nah't der holde Lenz.

Zum Garten der Villa Mathilde
Die trauten Gäste zieh'n,
Der alte Terrassensteig milde
Nimmt ihre Grüsse hin.

Im Garten der Villa Mathilde
Da steht ein Tannen-Paar,
Die führet das Wildbad im Schilde
Schon viele hundert Jahr'.

Vom Garten der Villa Mathilde
Hinein in witz'gen Wald!
Das Heilbad, im lieblichsten Bilde,
Im Thal glänzt lichtbestrahlt.

Zum Garten der Villa Mathilde? —
Nach Wildbad zieht es hin;
Nicht suche ich Gauengefeld, —
Kehr' ein im Schwarzwalddgrün.

P. Müller.

Vermischtes.

— (Die Nache der Schwalben.) Der Besitzer eines Gartens in Stuttgart bemerkte in letzter Zeit mit Befremden, daß das Nest, welches die Mauer-Schwalben vor nicht allzu langer Zeit unter einem Balken seines Gartenshäuschens angebaut haben, seit zwei bis drei Tagen keine Oeffnung mehr habe. Verwundert über die Bedeutung einer solchen Befahrung, die keinen Zugang besaß, stieg er vermittels einer Leiter zu dem Nest empor und öffnete dasselbe mit einem Taschenmesser vorsichtig. Als er eine genügende Oeffnung hergestellt hatte, fand er in demselben — 5 kaum mit Flaum bedeckte Spazzen tot vor. Die Schwalben hatten offenbar, von den Spazzen vertrieben, die Abwesenheit der Spazzeneltern benützt und durch rasche Vermauerung der Oeffnung die Brut erstickt und sich so an den Nesträubern bitter gerächt.

— Bei gegenwärtiger warmer Witterung sind die Belästigungen durch Fliegen sehr stark und es sind nicht wenige Fälle gemeldet, wo die Stiche der Insekten schlimme Folgen durch Blutvergiftung hinterließen. Man unterlasse es daher nicht, stets ein Fläschchen mit Salmiakgeist bei sich zu tragen, denn dieser, gleich nach dem Stich angewendet, hebt die Wirkung des Giftes auf.

— Spinnweben als Blutstillungsmittel soll man nicht anwenden! Sie können in hohem Grad gefährlich werden. Im bak-

teriologischen Institut zu Padua ist festgestellt worden, daß im Staub auf Spinnweben Tetanus-Keime vorkommen, daß man sich also dadurch unter Umständen nichts geringeres als den Starrkrampf zuziehen könnte.

— Unteroffizier: „Donnerwetter, Flügelmann, werden Sie wohl gradeaus marschieren! Sie wollen doch nicht mit Ihren Kommissbeinen den Namenszug Ihrer Geliebten in den Sand quatschen?!“

Nr. 513 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus,“ herausgegeben von Clara von Studnik, enthält als Wochenspruch:

Ziehst Du zu früh die Angel an,
Kein Fischlein beißt sich fest daran

Drum hab' Geduld zu jeder Zeit,
Wer sicher geht kommt sicher weit.

Die vorliegende Nummer bringt wieder eine Reihe bemerkenswerter Artikel auf dem Gebiete des häuslichen Lebens. An erster Stelle werden in einem längeren Artikel die gebräuchlichen Vorbereitungen und Geräte zur Herstellung des Heidelbeerweines eingehend geschildert. Dann finden wir ein sinniges Gedicht „Es fällt ein glänzender Sonnenstrahl.“ Besonders anziehend für unsere Landbewohner dürfte der darauf folgende „Arbeitskalender für den Monat August“ zur Instandhaltung des Obst-, Gemüse- und Ziergartens sein. Ferner bringt die Nummer die Fortsetzung der in Australien spielenden spannend geschriebenen Erzählung „Eine Liebe in den Tropen“ und das tief empfundene Gedicht „Laß an

Meiner Gnade Dir genügen.“ Hieran reihen sich die ständigen Rubriken „Für den Erwerb“, „Reise“, „Für die Küche“, mit einfachem böhmischem Küchenzettel und der von den Lesern oft und gern benutzte „Fernsprecher“. Den Abschluß der vortrefflich redigierten Wochenschrift bilden die „Antworten“ und „Entgegnungen aus dem Leserkreise“, das „Echo“ und der „Briefkasten der Schriftleitung.“ Der Nummer liegt noch für unsere Kinderwelt die vierzehntägige Beilage „Fürs kleine Volk“ bei, welche von unseren Kleinen bei jedesmaligem Erscheinen mit Freuden begrüßt wird. Man bezieht diese reichhaltige, vielfach preisgekrönte Wochenschrift für nur 1 Mark vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Wiesen-Verpachtung

Wegen Ablauf der Pachtzeit kommen die nachstehend verzeichneten Wiesen im Kleinental unterhalb der Seligenstube am

Samstag den 6 August
morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei zur Wiederverpachtung auf mehrere Jahre:

Parz. Nr. 1581, rund 21 ar, bisheriger Pächter: Christian Proß, Calmbach;

Parz. Nr. 1582 mit 33 ar, bisheriger Pächter: Philipp Nittmann, Wegwart, Calmbach;

Parz. Nr. 1583 mit 17 ar, bisheriger Pächter: Wilhelm Barth, Calmbach.

Revier Wildbad.

Streu-Verkauf in Flächenlosen

am **Samstag den 6. August d. J.**,
morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei aus den künftigen Schlägen: Paulinenhöhe, Rohrmis, Mittlere und Hintere Wanne sowie Mittleres Gustris. (In Paulinenhöhe und Rohrmis durchweg nur Farrnstreu.)

Termin zur Gewinnung: **1. Nov. 1892.**

Die Forstwächter zeigen auf Verlangen die Einteilung im Walde vorher vor.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Beifuhr von 3 Kubikmeter Aplitsteinen vom Steinbruch bei der Sprollensägmühle auf dem Lautenhofweg wird am

Donnerstag den 4. August d. J.,
nachmittags 6 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Ausschreibungsverfahren.

Stadtpflege.

Vorzügliches

Lagerbier

gebe ich an Private fäßchenweise pr. Liter zu **18 Pfennig** ab und sehe geneigter Abnahme entgegen.

Chr. Wildbrett

z. bayerischen Brauhaus.

Flaschen-Bier

A. Hauber.

Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Vornahme von Pflaster-Arbeiten ist die **Straubenberggasse** nächste Woche vom **1. bis 6. August**

für Fuhrwerke gesperrt.

Den 29. Juli 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche Baumstümpfen aus den Stadtwaldungen zu erhalten wünschen, werden aufgefordert sich

Binnen 3 Tagen

bei der Stadtpflege zu melden.

Den 1. August 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Roher, sowie gekochter

Schinken

ist im Ausschnitt zu haben bei

W. Pfau,
Rathausgasse.

HABEN

SIE

SCHON

AUER'S

süßen

Gewürz-Weinsenf

versucht?

Derselbe schmeckt köstlich und ist in **Wildbad** zu haben bei den Herren:

Chr. Brachhold,
Gustav Hammer,
Fritz Treiber.



v. Hotel Klumpp durch die Kgl. Anlag. über den Windhof und Kernerstraße zurück nach Hotel Klumpp eine

Broche

eine Maus in Diamanten gefaßt, vorstellend. Dem Finder ist eine gute Belohnung zugesichert. Näheres **Hotel Klumpp.**

Zu Ausflügen

empfehlen als zuverlässigste Wegweiser:

A. Wichard's

Schwarzwald-Führer

Für unsere nächste Umgebung speziell: Bd. III **Pforzheim-Wildbad** und das Gebiet zwischen **Murg** und **Nagold**. Mk. 2.40.

Des Weiteren:

Bd. I. **Baden-Baden** und das Gebiet zwischen Acher und Murg. Mk. 2.20. Bd. II **Der Kniebis** und die Kniebisbäder. Mk. 1.80. Bd. IV **Der Feldberg** und das Gebiet zwischen Dreisam, Wutach und Wiese. Mk. 2.80. Bd. V **Belchen-Blauen** und das Gebiet zwischen Dreisam, Wiese u. Rhein. Mk. 2.80. Ferner als praktische Uebersichtskarte:

Touristenkarte

des unteren Schwarzwaldes,

Enz-Nagold- und Murgthal. Preis 80 Pfg.

Vorrätig in **Wildbad** bei **G. Schobert, Otto Riecker's** Buchhandlung (E. Haug) **Pforzheim.**

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Kurgästen, sowie der gesamten Einwohnerschaft Wildbads im

Frisieren

und bittet um geneigten Zuspruch.

Fanny Wildbrett,
Prinz-Peterstraße 52.

Feinstes

Salat- u. Olivenöl

ist zu haben bei

Gustav Hammer!



Wildbad—Kurplatz
Prinz-Peterstrasse 52.
Wienand, D. D. S.
 amerik. Dentist — Dental Surgeon.
Spezialist
 für Zahn-Krankheiten und künstlichen
 Zahn-Ersatz.
 Schmerzlose Zahnoperationen und Zahn-Füllungen.
 — Einzelne Zähne und ganze Gebisse. — Zahn-
 Regulierungen, Reparaturen. — Umänderung älterer
 Gebisse.
Sprechstunden täglich von 11—5 Uhr
 in deutscher, englischer u. französischer Sprache.
 ■ **Vieljährige Praxis in London und Newyork.** ■

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT *J. Liebig*
 wenn jeder Topf den Namenszug in **blauer Farbe** trägt.
 Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung
 einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und
 Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen
 und dient, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Be-
 quemlichkeit, als Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalt.
 Zu haben in Wildbad bei Apotheker **Th. Umgelter.**

Gut abgelagerte
CIGARREN,
 Cigaretten, Rauchtobak, Kau- u.
 Schnupftobak empfiehlt
D. Treiber,
 96. König-Karlstrasse, 96.



Grosses Lager
 feiner und hochfeiner
Damen-Confection
 bei
Eduard Armbruster,
 Pforzheim.

Griechische Weine!
 Ausgewählte Sorten der Importfirma
Friedr. Carl Ott
 in Würzburg, München u. Hannover
 in Originalfüllungen zu billigsten Preisen bei
Fr. Funk, Conditor, Wildbad.

Excursion.
 Ausflug nach
Enzstof.
 4 Kilometer von Wildbad. Prachtvoll im Walde gelegen.
 Grosser, schattiger Garten; **Reine** offene und **Flaschenweine.** Gutes **Lagerbier.** **Kaffee, Thee, Süss-** und **Dickmilch,** frische **Butter,** selbstgezüchteten **Waben-** und **Schleuderhonig,** kalte und warme **Speisen,** sowie **Enzforellen** zu jeder Tageszeit. — Kalte und warme Bäder mit **Douche.** **Fahrgelegenheit.** Für **Sommer-Aufenthalt** bestens empfohlen.
Karl Harter, Besitzer.

Das alleinig ächte
Pilsener Lagerbier
 aus dem **Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen** (gegründet 1842) ist im Ausschank bei
P. Kieser zum „kühlen Brunnen“
Wilh. Funk zum „Grafen Eberhard“.

Königl. Kurtheater.
 Direktion Peter Liebig.
 Mittwoch, den 3. August 1892
Der Raub der Sabinerinnen.
 Schwank in 4 Akten von Franz und Paul v. Schönthan.
 Donnerstag 4. August 1892.
Keine Vorstellung.
 Freitag den 5. August 1892.
 Die
Grossstadluft.
 Schwank in 4 Akten von Oscar Blumenthal u. G. Kadelburg.
 Samstag, den 6. August 1892.
Der Weichentresser.
 Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
 Sonntag, den 7. August 1892.
Pension Schöller.
 Schwank in 3 Akten von K. Laufs.

— Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. —
MEYERS Auswahl des Besten aus allen Litteraturen in trefflicher Bearbeitung und gediegener Ausstattung. Jedes Bändchen bildet ein abgeschlossenes Ganze und ist geheftet.
 Verzeichnisse der bis jetzt erschienenen 742 Nummern sind durch jede Buchhandlung kostenfrei zu beziehen.
10 Preis jeder Nummer Pfennig.
VOLKSBÜCHER
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Vorrätig bei **Chr. Wildbrett, König-Karlstr. 68.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.